

Die letzte Seite

Ich bin schwach.
Herr, mit dir kann ich stark sein.
Deine Kraft füllt mein Herz, gibt mir Macht.
Ich bin schwach.
Herr, mit dir kann ich stark sein.
Du bist da jeden Tag, jede Nacht.

Ich bin schwach.
Herr, ich lasse mich führen.
Deinem Wort will ich endlos vertrauen.
Ich bin schwach.
Herr, ich lasse mich führen.
Will auf dich, liebster Jesus, nur schaun.

Ich bin schwach.
Herr, dein Wort ist mein Lichtblick
auf dem Weg zu dem Leben, das bleibt.
Ich bin schwach.
Herr, dein Wort ist mein Lichtblick,
der die Schatten der Nächte vertreibt.

Ich bin schwach.
Du allein lässt mich stark sein.
Deine Kraft füllt mein Herz, baut mich auf.
Ich bin schwach.
Du allein lässt mich stark sein.
Du bist treu, ich vertraue darauf.

Ursula Leuschner



Mühlacker



Sersheim

Gemeindebrief

November 2012 bis Februar 2013



Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
Aktionsamstag am 25.02.2012	5
1. Mai 2012	6
Himmelfahrtsgottesdienst	8
Gemeindefest 8. Juli 2012	9
Die Gemeinde Hohenhaslach – Kapelle verkauft	10
Filmabend	12
Aktion: "Kinder helfen Kindern 2012/2013"	13
Seniorenachmittag	15
Einblicke in die Klausurtagung	16
Evangelisch-methodistische Kirche in Mühlacker	19
Chronik der EmK Mühlacker	21
Candle-Light-Dinner	23
Das monatliche Männergebet in Sersheim	25
Leben der Juden in Deutschland – Letzte Folge	27
Die Emk - Wer sind wir?	29
Vorschau	30
Besondere Termine	32
Menschen der Gemeinde	33
Wochenprogramm	38
Impressum	39
Die letzte Seite	40

Christuskirche Mühlacker, Jörgenwaag 4

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet Gottesdienst und Kinderbetreuung
Montag	18:00 Uhr 20:00 Uhr	Hauskreis (14 tägig) (Siegfried Seiter 07041 / 6235) Hauskreis (14 tägig) (Rolf Aichelberger 07041 / 83197)
Dienstag	17:45 Uhr	Bibelstunde (<i>siehe Gottesdienstplan</i>)
Mittwoch	12-14 Uhr 14:30 Uhr	„Mühlacker Maultässle“ (<i>Mittagstisch einmal im Monat</i>) (<i>Info 07041 / 6608</i>) „Begegnung am Nachmittag“ (<i>nach Plan</i>) (<i>Elisabeth Heinrich 07041 / 41124</i>)
Samstag	9:00 Uhr	Männerfrühstück (jeden 1. Samstag im Monat) (<i>Rolf Aichelberger 07041 / 83197</i>)



MONATSSPRUCH NOVEMBER 2012

2. KORINTH 6,16

Wir sind der Tempel
des Lebendigen Gottes.

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Mühlacker
(Mühlacker: Jörgenwaag 4, Sersheim: Sedanstr. 18, Hohenhaslach: An der Steige 19/1)



Pastor Peter Wittenzellner

Jörgenwaag 4

75417 Mühlacker

☎ 07041/6608

☎ 07041/940685

✉ emk-muehlacker@t-online.de

Homepage Sersheim: www.emk-sersheim.de

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 5. Februar 2013

Bankverbindung

Sparkasse

Pforzheim Calw

BLZ 666 500 85

Kto.Nr. 983 454

Redaktionsteam:

Werner Autenrieth, Hans-Jürgen Krause,

Martina Schleihauf, Peter Wittenzellner

Satz und Layout: Bruno Kurfiss

Druck: Blessings4you GmbH, 70499 Stuttgart

Wochenprogramm

Kapelle Sersheim, Sedanstraße 18

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet (1. Sonntag im Monat) Gottesdienst, Sonntagsschule und Kirchencafé
Montag	18:27 Uhr 20:00 Uhr	Teenykreis (Benjamin Mayer 015124100194) Frauenhauskreis (14 tägig) (Dagmar Mayer 07042 / 33044)
Dienstag	14:00 Uhr	Frauenkreis (Rosemarie Götz 07042 / 34227))
Mittwoch	8:30 Uhr 9:30 Uhr 19:30 Uhr 20:00 Uhr 20:30 Uhr	Gebetstreff Mutter-Kind-Gruppe (Sonja Mayer 07042 / 8152377 und Judith Ott 07042 / 289254) Bibelgespräch (siehe Gottesdienstplan) Hauskreis „Neubaugebiet“ (Uta und Martin Büchner 07042 / 2890500) Lobpreisteam Probe (14 tägig) (Martin Büchner 07042 / 2890500)
Donnerstag	19:45 Uhr	Hauskreis Junger Erwachsener (Tobias Schleihauf 07042 / 813940)
Freitag	6:30 Uhr 20:00 Uhr	Männergebet: 1. Freitag im Monat abwechselnd bei Michael Mayer, Tobias Schleihauf Hauskreis „Öku“ (14 tägig) (Jürgen Mayer 07042 / 32578)



An(ge)dacht

Frauen sollen schön sein, Männer stark, Autos schnell und Kirchengemeinden ??? oder "Über das Wesen der Gemeinde"

Mit diesem Gemeindebrief halten sie die „große Jahresausgabe“ unserer Gemeindenachrichten in Händen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Rückblick ins Jahr 2012: *Was ist gewesen? Was hat das Leben unserer Gemeinde ausgemacht?*

Das hat mich veranlasst, hier, unter der Rubrik „An(ge)dacht“, ein wenig über das *Wesen* einer Gemeinde nachzudenken: Frauen sollen schön sein, Männer stark, Autos schnell und Kirchengemeinden, was sollen sie sein? Welche *Eigenschaft* suchen wir an Kirchengemeinden?

Die Standardantworten, um das *Wesen* einer Gemeinde näher zu beschreiben, lauten: „christlich“, „gut“ und „lebendig“. Aber diese Eigenschaftsworte sind so normal, dass sie über das *Wesen* oder die *Qualität* keine direkte Auskunft mehr geben. - Was meint denn „lebendige Kirchengemeinde“?

Da ist viel los und wird allerlei geboten! Da sind viele Menschen, viele Kinder, viele Gruppen, viele Veranstaltungen! - Mein Verständnis von „lebendiger Gemeinde“ ist das nur bedingt! Ich werde vorsichtig, wenn Gemeinden versuchen, über ihr Programm und Angebot „schön“, „stark“ und „schnell“ zu sein. Lebendigkeit hat noch andere Qualitäten:

Lebendig wäre für mich, offen, beweglich, experimentierfreudig, opferbereit zu sein. Eine lebendige Gemeinde ist nicht fertig und abgeschlossen. Sie bewegt sich nicht nur im Rahmen ihrer gestrigen Gewohnheiten, sondern sie folgt dem lebendigen Gott hinein in das Hier und Heute.

Ich glaube, für mich sind gerade dieses *Sich-Wagen, Probieren, Werden* ein Kennzeichen für die Lebendigkeit einer Gemeinde. Dieses „Lebendige“ ist ein unaufgebbares Wesensmerkmal und eine immer wieder einzuübende Eigenschaft. Dies entspricht ganz dem „lebendigen Gott.“

In der Gemeindepraxis gibt es diese „Lebendigkeit“ nicht ohne Diskussionen, Unruhe und Auseinandersetzungen. Ja sie ist sogar meist verknüpft mit schmerzhaften Prozessen. „Lebendigkeit“ geht nicht ohne Mut und das Wagnis neuer Wege.

Doch diese Lebendigkeit hat ein Ziel: Menschen die Begegnung mit Gott zu ermöglichen. Dass die Gemeinde ein Ort der Transzendenz ist (= Übersteigen der endlichen Erfahrungswelt auf deren göttlichen Grund). D.h. dass sich hier Räume öffnen, wo Gott erfahren werden kann. So kann die Gemeinde zu ei-

nem Ort werden, wo ein Mensch zu seiner Ganzheit, zu seinem Heil findet. Ich hoffe, dass wir im vergangenen Jahr 2012 an vielen Stellen solch eine Gemeinde *gewesen* sind.

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Peter Wittenzellner



Taufe...

Kapelle Sersheim, 30. September 2012 - Gottesdienst mit Taufe von Laura Mayer

Als Bezirksgemeinde und mit vielen Gästen durften wir einen besonderen Gottesdienst erleben. Getauft wurde Laura Mayer aus Sersheim am Tag nach ihrem 7. Geburtstag. Die Taufe geschah auf ihren eigenen Wunsch. Laura wollte dadurch bezeugen, dass sie zu Jesus gehört und ihm treu nachfolgen möchte. Als „Taufbecken“ diente eine Tonne, in der Laura stehen konnte. Bei der Taufhandlung wurde sie durch Pastor Peter Wittenzellner kurz untergetaucht.

Der von ihr selbst gewählte Taufspruch steht in Psalm 103,1+2: „Lobe den Herrn meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Dieses Wort stand auch im Mittelpunkt der Predigt von Pastor Wittenzellner: Niemand ist unbedeutend. Gott hat für jeden einen Auftrag in der Welt. Es geht darum, dass unser ganzes Leben zu einem Lob Gottes wird. Vor allem in unserem Handeln soll dies zum Ausdruck kommen. Zum Beispiel, indem man sich gegen den Terror und Hass in dieser Welt zur Wehr setzt. Auch Sophie Scholl hat dies getan. Als Widerstandskämpferin protestierte sie gegen das NS-Regime.



Der Gottesdienst war umrahmt von vielen schönen Liedern, die von Beate und Martin Heidingsfelder musikalisch begleitet wurden.

Zur Erinnerung an ihre Taufe erhielt Laura eine Taufkerze und eine Bibel von der Gemeinde. Die Kinder der Sonntagsschule sangen ein Lied für Laura und übergaben ihr ein Geschenk.

Für alle Teilnehmer war es ein schöner und unvergesslicher Gottesdienst.

Klaus Haug

Segnung...

Segnung von Noah Samuel Schleihauf (geb. 8.8.11) am 15.4.2012
Segnungsverse:

"Ich bin dein Vater! Mein Name heißt von Urzeiten her dein Erlöser".
Jesaja 63,16b (NL)

"Du sollst deinen Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft."
5. Mose 6,5 (EB)

Wir als Eltern von Noah Samuel wünschen uns von Herzen, dass er erfahren kann, dass Gott sein Vater und Jesus sein Herr ist. Wir wünschen uns, dass er ihm nachfolgt, mit allem, was er hat und kann. Wir wünschen uns, dass er genauso "verrückt" wie der Noah von der Arche Noah wird und in der Wüste aus Gehorsam heraus ein großes Schiff baut, weil Gott es ihm sagt.



Wir danken allen - der Gemeinde Sersheim und Mühlacker - für alle Glück- und Segenswünsche, für alle Geschenke und das Mitfeiern und Mitfreuen!

Tobias und Martina Schleihauf



Nachrichten aus den Gemeinden

Aktionsamstag am 25.02.2012

... 3, 2, 1!!!

Mit einem Bilderrückblick und anschließendem (virtuellen) Feuerwerk startete in der Faschingswoche der Kinderaktionsamstag in Sersheim.



35 Kinder waren gekommen, darunter viele „alte Hasen“ und einige neue Gesichter zum Thema „Mit Gott unterwegs“.

Dagmar, Tabea und die Band von Tobias, Michael, Jochen, Johannes und Michael heizten mit ihren Actionliedern ein, so dass es keinen mehr auf seinem Platz hielt.

Als special guest war Daniel Mattmüller gekommen, der mit seiner Familie für die Liebenzeller Mission mehrere Jahre in Malawi (Afrika)



war. Er berichtete davon, wie er in Malawi mit Gott unterwegs war und er dort Gottes Hilfe und Bewahrung erleben durfte. Unter anderem erzählte er auch von einem spannenden Erlebnis, als eine Frau von einer giftigen Schlange gebissen worden war. Nach mehreren Stunden Autofahrt kamen sie im Krankenhaus an, aber die

Ärzte konnten ihr nicht helfen, weil sie nicht die richtigen Medikamente vorrätig hatten. Aber Gott machte diese Frau wieder ganz gesund!

Danach machten wir selbst eine Reise nach Afrika! In Gruppen mussten verschiedene Aufgaben bewältigt werden: Eine Großwildjagd (Abschießen von Holztieren mit Bällen), Lasten mussten auf dem Kopf von einem Ort zum nächsten getragen werden, Erdnüsse waren in einem Holzmörser zu stampfen, Wasser zu transportieren und mit einem Jeep eine rasante Safari zu machen.

Danach war eine Stärkung dringend nötig: Bettina hatte schon Getränke, Apfelschnitze und „Mohrenkopfwecke“ hergerichtet. Frisch gestärkt sangen wir



noch einige Lieder, bevor mit der Preisverleihung und einem Quiz über afrikanische Tiere der Aktionsamstag zu Ende ging.

Vielen Dank dem Vorbereitungsteam und allen Mitarbeitern! Es hat riesigen Spaß gemacht. Wir kommen wieder!!!

Beate Heidingsfelder



1. Mai 2012

Wie schon im vergangenen Jahr hatten Bernd und Dagmar Mayer am 1. Mai die EmK-Bezirke Mühlacker und Vaihingen/Enz wieder auf ihre „Ranch“ nach Kleinglattbach eingeladen.

Und ca. 180 „Methos“ folgten der Einladung aus Sersheim, Oberriexingen, Enzweihingen, Ensingen, Illingen, Vaihingen, Schmie ...

Die einen gemütlich auf dem Enztalradweg, die anderen halbsbrecherisch über Berg und Tal über die Eselsburg, wieder andere zu Fuß.

In Kleinglattbach angekommen, wartete schon das Grillfeuer auf viele hungrige Esser. Die neu geschaffenen Schattensitzplätze wurden gerne in Besitz genommen.

Wer nach dem Grillen noch nicht satt war, konnte gegen eine Spende wieder Kaffee und Kuchen erwerben. Der Erlös (zusammen mit der Kollekte ca. 660,00 Euro) ist für die Renovierung eines Sonntagsschulraumes in Sersheim bestimmt.

Anschließend stimmte uns der Posaunenchor aus Vaihingen auf einen ge-



Einsegnung feierten ...

Nico Heidingsfelder und Daniel Hildebrand. Als Segnungsspruch haben wir ihnen mitgegeben:

Nico: „*Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*“

1. Johannes 4, 16b

Daniel:

„*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonderheit.*“

2. Tim. 1,6



Taufe...

Getauft wurde Hannah Schmidt mit dem Taufspruch: „*Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir den Weg.*“

2. Samuel 22,33



Umgezogen...

Das Ehepaar Ruth und Karl Flegel ist aus dem Lilienweg in Mühlacker weggezogen. Ihre neue Adresse lautet: Altenzentrum Clarissenhof, Clarissenstr. 11 in 89077 Ulm-Söflingen. Wir wünschen den beiden ein gutes Einleben am neuen Wohnort und Gottes Nähe und Begleitung.

Trauung...

Getraut wurden Benjamin und Judith Mayer.

Ihr Trauspruch lautet:

„Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.“

Epheser 4,2 (Neue Genfer Übersetzung)



meinsamen Gottesdienst ein. Peter Wittenzellner entführte uns mit dem Thema seiner Predigt auf eine einsame Insel. Was hätten wir uns von einer Fee gewünscht – das Stück Holz, um ein Ruder zu bauen, oder ein Stück Stoff, um daraus ein Segel zu machen? Versuchen wir, alles aus eigener Kraft zu schaffen (Ruder) oder verlassen wir uns auf den Wind (Geist Gottes)?

Ganz großen Dank an Bernd und Dagmar Mayer für ihre Gastfreundschaft und die Liebe, mit der sie alles vorbereitet hatten. Danke auch den vielen Kuchenspendern, den vielen Helfern, dem Posaunenchor und den Organisatoren der Fahrradtouren und Wanderungen.

Beate Heidingsfelder



Himmelfahrtsgottesdienst

Der Familiengottesdienst an Himmelfahrt in der Sport- und Kulturhalle stand in diesem Jahr unter dem Thema „Berührungen“. Die Kinder konnten zu Beginn über einen extra aufgebauten Barfußpfad laufen und mit den Füßen verschiedene Untergründe (z.B. Sand, Kies, Rindenmulch) berühren. Der letzte Untergrund war unter einem Handtuch versteckt und musste erraten werden. Es waren Erbsen. Diese bildeten den Übergang zum Märchen von der „Prinzessin auf der Erbse“. Ein Mädchen hatte die Erbse unter vielen Matratzen und Decken noch gespürt und konnte damit als echte Prinzessin identifiziert werden. Fünf



mutige Mädchen konnten im Gottesdienst den Prinzessinnen-Test durchführen. Sie legten sich auf einen hohen Stapel von Matten und sollten nachfühlen, ob sie die Erbse, die darunter lag, spürten. Zum Zeichen, dass sie „echte“ Prinzessinnen waren, erhielten sie eine Krone.



Um Berührung ging es dann auch in der biblischen Geschichte. Eine Frau, die jahrelang krank war, berührte das Gewand von Jesus. Obwohl dieser sich in einer großen Menschenmenge befand und von allen Seite berührt wurde, spürte er diese besondere, von Hoffnung auf Heilung getragene Berührung der Frau. Er redete mit ihr, berührte sie und heilte sie. So wurde aus Ber-

rührung auch Beziehung. Jesus konnte dies tun, weil er der wahre, der „echte“ Gott ist. Wen er berührt, wird gesund. In dieser Geschichte gesund von einer Krankheit. Jesus kann und möchte auch unsere inneren Verletzungen und Wunden, unsere Enttäuschungen und schmerzvollen Erfahrungen berühren und heil machen.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnte sich die Besucher Maultaschen und zum Nachtisch Kuchen schmecken lassen, ins Gespräch kommen und somit Beziehung pflegen.



Menschen der Gemeinde



(ab dem 70. Lebensjahr)

November 2012

11.11.	Herbert Thiel	Mühlacker	81 Jahre
30.11.	Lore Thiel	Mühlacker	82 Jahre

Dezember 2012

14.12.	Ursula Häcker	Sersheim	71 Jahre
18.12.	Hans Fleckhammer	Mühlacker	75 Jahre
21.12.	Elsbeth Zemmrch	Mühlacker	76 Jahre

Januar 2013

11.1.	Gerhard Erwerle	Sersheim	83 Jahre
13.1.	Renate Krause	Mühlacker	70 Jahre
18.1.	Rosemarie Baur	Mühlacker	72 Jahre
22.1.	Lotte Wurster	Sersheim	88 Jahre
25.1.	Manfred Seiter	Mühlacker	76 Jahre
27.1.	Marta Kirschner	Mühlacker	86 Jahre

Februar 2013

11.2.	Rosemarie Götz	Sersheim	72 Jahre
15.2.	Otto Kirschner	Mühlacker	84 Jahre

Besondere Termine

November 2012

Samstag	17.11.	14:30	Bazar (EmK Sersheim)
Mittwoch	21.11.	12:00-14:00	Mittagstisch „Maultässle“ (EmK Mühlacker)
Mittwoch	21.11.	19:00	Gebetsabend zum Buß- und Betttag (EmK Sersheim)
Samstag	17.11.	14:00-16:00	„BunterSAM“ für Grundschul Kinder (EmK Mühlacker)
Sonntag	25.11	10:00	Aufnahmegottesdienst (EmK Serheim)

Dezember 2012

Dienstag	11.12.	19:30	Gemeindevorstand Mühlacker (EmK Mühlacker)
Mittwoch	12.12.	12:00-14:00	Mittagstisch „Maultässle“ (EmK Mühlacker)
Samstag	15.12.	14:00-16:00	„BunterSAM“ für Grundschul Kinder (EmK Mühlacker)

Januar 2013

Dienstag	1.1.	18:00	Lobpreisgottesdienst zu Neujahr (EmK Mühlacker)
Dienstag	15.1.	19:30	Allianzgebetsabend (EmK Mühlacker)
Sonntag	20.1.	10:00	Allianzgottesdienst Mühlacker (FEG Mühlacker)
Dienstag	22.1.	19:30	Allianzgebetsabend Lobpreis Sersheim (ev. Kirche Sersheim)
Freitag	25.1.	19:30	Allianzgebetsabend (Kapelle Sersheim)
Sonntag	20.1.	10:00	Allianzgottesdienst Sersheim (ev. Kirche Sersheim)

Februar 2013

Freitag	1.2.	19:30	Gemeindevorstand Sersheim (EmK Sersheim)
Sonntag	3.2.	10:30	„Puppenspieler-Gottesdienst“ (EmK Sersheim)
Samstag	23.2.	14:00-16:00	„BunterSAM“ für Grundschul Kinder (EmK Mühlacker)

Gemeindefest 8. Juli 2012

Hier sehen Sie einige Eindrücke von unserem Gemeindefest im Juli 2012. Dieses sollte eigentlich auf dem Lerchenberg bei Rutesheim stattfinden. Leider zeigte sich das Wetter von seiner regnerischen Seite. Vielen Dank an Dagmar und Bernd Mayer, die uns kurzfristig auf ihren Hof eingeladen haben. Wir hatten einen tollen Tag mit einem Gottesdienst, Grillen und Spielen (ohne weiteren Regen :-).



Die Gemeinde Hohenhaslach— Kapelle verkauft

Im Herbst 2011 endete die Gemeindegemeinschaft in unserer Kapelle in Hohenhaslach. Die letzte noch aktive Gemeindeveranstaltung, der Bibelgesprächskreis, konnte aus Alters- und Krankheitsgründen leider nicht mehr weitergeführt werden. Im Sommer 2012 hat die Bezirkskonferenz den Verkauf der Kapelle beschlossen. Am 16. September feierte die Bezirkskirche mit vielen Ehemaligen der Gemeinde Hohenhaslach einen letzten Gottesdienst in der Kapelle. Die vielen Menschen, die den gut gefüllten Gottesdienststraum haben gut getan und waren ein würdiger Abschluss.



Gedanken aus der Abschlusspredigt:

Die Hohenhaslacher Kapelle ist ein Haus ohne Keller, aber nicht ohne Herz. ... Sie wurde 1949/50 gebaut, weil es einigen Menschen eine Herzensangelegenheit war. Sie hatten „Freudigkeit und Opferwilligkeit“ zum Bau. Selbst aus einer Inventarliste aus dem Jahr 1952 kann man dies herauslesen. Wie liebevoll ist hier jede einzelne Anschaffung aufgeführt: Von der Kehrriechtschaufel für 1,40 DM und Kehrwisch für 0,30 Pf über Kanzelbibel 5,00 DM, Christbaumständer mit Schmuck zu 2,00 DM bis hin zum gebrauchten Ofen 100,00 DM ...

Nicht das Haus macht den Bau der Gemeinde aus, sondern letztlich die Herzen, die durch die Begegnung mit Gott entzündet wurden.

...

Die Geschwister in Hohenhaslach haben uns es vorgemacht, was es heißt, den

Schön, dass es das gibt

Augenblick mal, der Lobpreisgottesdienst!

Was unterscheidet einen „Lobpreisgottesdienst“ von einem „normalen Gottesdienst“ am Sonntagmorgen?

Die Verkündigung der Liebe Gottes geschieht im Lobpreisgottesdienst verstärkt durch die vielen Lieder und den individuellen Segen.

Der Lobpreisgottesdienst versucht die emotionale Seite von uns Menschen anzusprechen. Musik schließt ja bekanntlich die Seele auf. Das Angebot des Singens soll Raum eröffnen für die Begegnung mit Gott.

Das Segensangebot bietet die Möglichkeit zu einem persönlichen Schritt in die „Arme Gottes“. Ein Mensch kommt bewusst mit seinem Anliegen und lässt sich segnen, berühren, mit Handauflegung und Salböl.

Die Dekoration in einem Lobpreisgottesdienst ist nicht nur schöne Kulisse, sondern themenbezogen. Sie lädt ein, sich auf den Dialog mit dem eigenen Leben und Gott einzulassen.

Der nächste Lobpreisgottesdienst findet an Neujahr, am 1. Januar 2013, in der Christuskirche Mühlacker statt. Beginn 18.00 Uhr.

Peter Wittenzellner



Vorschau



**Einladung
zum Missionsbazar
Samstag, 17. November
2012
ab 14.00 Uhr
in der Kapelle der EmK
Sersheim, Sedanstr.**

Wir bieten wieder Kaffee und Kuchen, Weihnachtsplätzchen, Handarbeiten, Holzarbeiten, Gebasteltes, christliche Bücher und CDs. Für die Kinder gibt es wieder eine Bastelecke und Kinderfilme.

Der Erlös des Bazars ist für das Projekt ICP in Rio de Janeiro bestimmt. Es hat sich die Sozialarbeit für Kinder in den Armenvierteln zur Aufgabe gemacht. 350 Kinder werden dort im Kindergarten betreut und erhalten drei Mahlzeiten pro Tag. Für Jugendliche werden Sportaktionen, Computerkurse und Musikunterricht angeboten. Zweimal pro Woche bieten ein Allgemeinmediziner und ein Zahnarzt eine kostenlose Behandlung an. Insgesamt sind 60 Mitarbeiter angestellt als Erzieher, Fahrer oder in der Küche.



Verheißungen Gottes zu vertrauen. Ihre Möglichkeiten und Voraussetzungen waren oft mini und wenig ideal, aber sie haben geglaubt. Sie haben in ihre Herzen das „göttliche Feuer“ genommen. So wie Mose am brennenden Dornbusch.

Dieses Erbe wollen wir von diesem Ort heute mitnehmen, dieses Feuer in unseren Herzen brennen lassen. Gott verspricht: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Darum können wir mutig und vertrauensvoll weitergehen. Karl Ziegler, der damalige Prediger, schrieb über den Bau der Kapelle 1950:

„Wir haben es gewagt im Hinblick auf Gottes Geheiß und Befehl, aus Liebe zu Gott und seiner Sache. Sein ist das Haus, sein sind wir und sein ist auch die Zukunft. Unsere Aufgabe wird darinnen bestehen, dass wir allezeit Schritt halten mit Gottes Schaffen und Wirken. Möge Gott in diesem Raum allezeit mit uns reden durch sein heiliges Wort. Wir aber wollen mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang und durch tatkräftige helfende opferbereite Liebe.“

Dieser Prediger ist nicht mehr hier. Die Gemeinde ist nicht mehr hier. In diesem Haus ist kein Gemeindeleben mehr. Aber überall, wo diese Worte geglaubt werden, kann Gemeinde entstehen und Gott mit seiner Liebe Neues bauen. Amen.

Peter Wittenzellner



Filmabend

Am Samstag, 25. August 2012 zeigten Sonja Mayer und Uta Büchner in unserer Kapelle im Rahmen der stattgefundenen Eheabende nun den Film

FIREPOOF

Der Film stellt die zunehmende Entfremdung eines Ehepaares dar. Er, Abteilungsleiter bei der Berufsfeuerwehr, lebt nur noch für seinen Beruf und nörgelt zunehmend an seiner Frau herum, die auf den zunehmenden Liebesentzug ihrerseits mit Ablehnung reagiert. Das gipfelt in der sich anbahnenden Scheidung, die sie betreibt.

Der Vater des Feuerwehrmannes „Chris“ empfiehlt seinem Sohn einen 40 – Tage –Ehekurs. Ungern willigt der Sohn ein. (Diesen Kurs hatten die Eltern in ihrer eigenen, fast aussichtslosen Ehekrise bereits selbst erfolgreich durchgearbeitet.)

Die Tagesschritte befolgte der Sohn widerwillig und jeder Schritt auf seine Frau zu wurde von ihr schroff abgelehnt. In seiner Enttäuschung bespricht er sich mit seinem Vater, der ihm deutlich macht, dass er auch die Liebe Gottes und Hinwendung zu Jesus braucht, wenn sein Ehekurs erfolgreich sein soll. Seine Frau bemerkt sehr wohl seine Bemühungen, die Ehe wieder - nun als Jünger Jesu - zu retten, weist ihn aber weiterhin ab, auch als Prüfung seiner Ernsthaftigkeit.

Erst als Chris aus neuer Liebe zu seiner Frau außergewöhnliche Liebesbeweise tätigt, die seine Frau erst später erkennt, zieht sie die Scheidung zurück und eine auf Jesus Liebe gegründete neue Liebesbeziehung lässt die Ehe glücklich werden.

Vielen Dank an Sonja und Uta für diesen sehr nachdenkenswerten Film und die geschaffene Kinoatmosphäre mit Getränken und Knabbergebäck.

Willy Häcker

Die Evangelisch-methodistische Kirche Die Emk - Wer sind wir?

KIRCHE = verwandt mit dem Wort „Kyrios“ für „Herr“, ist eine Versammlung von Menschen, die dem Herrn Jesus Christus gehören.

EVANGELISCH = für das Evangelium, die frohe Botschaft von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus allen Menschen gilt.

METHODISTISCH = ist der Versuch, das Leben durch konkret Schritte („Methoden“), wie das Lesen der Bibel, beten und praktische Dienste für unseren Nächsten, zu gestalten. Im Prinzip sind es „konkrete Schritte“, um Jesus Christus „nachzufolgen“.

Die im Weltrat methodistischer Kirchen verbundenen kirchlichen Gemeinschaften haben weltweit etwa 70 Millionen Mitglieder. Ein bekanntes Mitglied unserer Kirche ist z.B. Nelson Mandela. In Deutschland gibt es etwa 65.000 Methodisten, 13.000 in der Schweiz und 2.000 in Österreich.

Aber entscheidend sind letztlich nicht Zahlen und Statistiken, sondern das Leben der Gemeinde vor Ort. Dazu laden wir alle herzlich ein - in Sersheim und Mühlacker! Komm und sieh!

Als Freikirche ist es uns wichtig, nicht nur „hauptamtliche Pastoren und Pastorinnen“ den Dienst tun zu lassen. Alle haben die Möglichkeit zur Mitarbeit und Mitgestaltung unserer Gemeinden, z.B. in der Verkündigung als „Laienprediger“.

Mir persönlich gefällt, dass wir viel Freiheit haben, unseren Gemeindealltag zu gestalten. Dass es nicht zuerst um eine Kirchenordnung geht, sondern um die Bedürftigkeit der Menschen, der Gesellschaft, die Gottes Liebe verwandeln möchte.

Als John Wesley (1707-1788) nach dem Kennzeichen der methodistischen Bewegung gefragt wurde, antwortete er: „Der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“

Peter Wittenzellner

einer jahrhundertlangen Geschichte antisemitischer Auswüchse in Deutschland, weil sie sich mit der Rassenideologie verband. Für Hitler waren die Juden eine „minderwertige Rasse“, sie waren „Untermenschen“, „Schmarotzer“ und „Parasiten“, die man austilgen muss. Dabei sah er sich als Werkzeug göttlichen Willens: „So glaube ich heute im Sinne des allmächtigen Schöpfers zu handeln: Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.“ Diesen Satz, der sich dem Sinn nach unzählige Male wiederholt, steht in seinem Buch „Mein Kampf“. Bei dessen Erscheinen 1925 hat man solche Äußerungen wie auch andere Gedanken kaum ernst genommen, doch wenige Jahre später, als Hitler an der Macht war, begann die schrittweise, die systematische Verwirklichung dieser grausamen Vision, die im Zweiten Weltkrieg im Holocaust ihren schlimmen Höhepunkt fand. Die Bilanz 1945 war entsetzlich: Etwa 6 Millionen Juden starben in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Hinzu kommen die fürchterlichen Folgen des Krieges weltweit. Heute, 67 Jahre nach Kriegsende, zählen die jüdischen Gemeinden in Deutschland etwa 104 000 Mitglieder. Insgesamt kann man von einem friedlichen Miteinander zwischen den Deutschen und den jüdischen Mitbürgern sprechen. Der Weg hierhin war langwierig und nicht immer geradlinig und doch von vielen positiven Meilensteinen gesäumt. Genannt seien hier nur die seit 1950 im März jeden Jahres stattfindende „Woche der Brüderlichkeit“, die vielen Mahnmale zum Holocaust oder die Errichtung jüdischer Museen in einigen deutschen Städten, so in Berlin im Jahr 2001, die an das furchtbare Geschehen der Vergangenheit erinnern und über das Leben der Juden in Deutschland informieren wollen.

Auch im Nachkriegsdeutschland lebte der Antisemitismus fort und gerade heutzutage kommt es immer wieder zu antisemitischen Übergriffen. Nicht immer sind die Täter dem deutschen rechtsextremen Lager zuzuordnen, sondern vor allem auch in Kreisen arabischer oder türkischer Fanatiker zu finden. Erst am 28. September dieses Jahres wurde in Berlin der Generalsekretär des Zentralrates der Juden zusammen mit seinen Kindern auf dem Heimweg von der Synagoge auf offener Straße angegriffen.

Noch einmal sei deshalb an Richard von Weizsäckers Mahnung erinnert:

„Wer ... vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren. Das jüdische Volk erinnert sich und wird sich immer erinnern. Wir suchen als Menschen Versöhnung, deshalb müssen wir verstehen, daß es Versöhnung ohne Erinnerung gar nicht geben kann.“

Werner Autenrieth

Aktion: "Kinder helfen Kindern 2012/2013" Thema: Ein Koffer voller Leben!



Im Gottesdienst am 23.9.2012 haben die Kinder der Sonntagsschule "Ich packe meinen Koffer und nehme mit ..." gespielt. Hinein kamen ein Fußball, Fußballschuhe, Torwarthandschuhe, Badeanzug, Hut, Freunde usw. Aber wie packt man Leben in einen Koffer?

Wir haben schnell gemerkt, es geht nicht um eine Urlaubsreise, sondern um Flüchtlinge, die unterwegs sind. Manchmal haben sie nicht einmal einen Koffer oder eine Tasche, sondern nur das, was sie am Körper tragen. So fliehen zum Beispiel viel zu viele Menschen in kleinen Booten übers Meer von Afrika nach Europa. Im Frühjahr 2011 konnte man in den Nachrichten von der italienischen Insel Lampedusa sehen und hören, auf die viele Menschen vor den bürgerkriegsähnlichen Zuständen in Nordafrika geflohen sind.



Worauf hoffen sie?

- Dass sie jeden Tag wieder etwas zu essen haben.
- Dass die Kinder zur Schule gehen können.
- Dass die Arbeit besser bezahlt wird.

- Auf ein Krankenhaus, in dem ihnen geholfen wird.
- Dass sie einen sicheren Ort zum Leben haben.

Doch in Italien fehlt eine Politik der Integration. Durch die Tatsache, dass viele Eingewanderte evangelischen Glaubens sind, stiegen die Gliederzahlen in den protestantischen Kirchen. Daraufhin haben diese Projekte entwickelt, um Migrantinnen und Migranten zu helfen, sich in Italien einzuleben.

Das zentrale Element der EmK in Neapel, um den Flüchtlingen zu helfen, ist das Haus Vico Tiratoio.

Drei Schwerpunkte sind vorgesehen:

- Es soll ein Haus der Völker und Religionen werden für Begegnungen der verschiedenen Gemeinschaften beim Kochen, Essen und Singen, auch die Kinder können gemeinsam aufwachsen.
- Auch der Aufbau einer Beratungsstelle und Italienischkurse für Einwanderer sind vorgesehen.
- Ebenso eine Miniambulanz mit Beratung für Schwangere und Mütter über die Versorgung der Kinder, sowie eine kostenlose zahnärztliche Versorgung.

Doch bevor die geplanten Aktionen entwickelt und aufgebaut werden können, muss das Haus komplett saniert werden.

Dabei können wir helfen!

Da Flüchtlinge auf der ganzen Welt auftreten, werden die Spenden dieses Mal in drei Teile geteilt. Ein Drittel geht an die Projekte der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Italien, ein Drittel an die EmK im südlichen Afrika für ihre Arbeit mit Kindern und Familien in Flüchtlingscamps. Das letzte Drittel wird in einem Flüchtlingsfond angelegt, aus dem zukünftig schnell und unbürokratisch geholfen werden kann.

Über Ihre Unterstützung freuen sich i. A. der EmK-Weltmission:

Sabine Baumann (Missionsbeauftragte) und
Beate Heidingsfelder (Kassenverwalterin)

Wissenswertes

Leben der Juden in Deutschland – Letzte Folge

„Wer ... vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren. Das jüdische Volk erinnert sich und wird sich immer erinnern. Wir suchen als Menschen Versöhnung, deshalb müssen wir verstehen, daß es Versöhnung ohne Erinnerung gar nicht geben kann.“

(Richard von Weizsäcker, Rede im Deutschen Bundestag am 8. Mai 1985)

Mahnende Worte des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker an alle Generationen des deutschen Volkes, die nationalsozialistischen Verbrechen an den Juden nie zu vergessen. In diesem Geiste begannen wir vor fünf Jahren diese Serie, die eigentlich noch lange nicht zu Ende geschrieben ist und doch nun wegen der Neukonzeption unseres Gemeindebriefs zum Abschluss gebracht werden muss.

Wir bekamen Einblick in die Situation der in Deutschland lebenden Juden vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit und in grundsätzliche Aspekte, die mit dem jüdischen Glauben und den religiösen Bräuchen zusammenhängen. Dabei wurde deutlich, dass die jüdische Bevölkerung sehr oft Vorurteilen ausgesetzt war, die immer wieder zu Verfolgungen führten, wobei die mittelalterliche Kirche diese duldet oder sogar veranlasste. Selbst Martin Luther, der Begründer des Protestantismus, gehörte zu den Judenfeinden. Vom 17. Jahrhundert an verbesserte sich zwar die Situation für die Juden, doch war dies ein langsamer und regional unterschiedlicher Prozess, der auch immer wieder Rückschläge mit sich brachte. Bis zur Anerkennung der Juden als gleichberechtigte Bürger sollte es noch lange dauern: Erst 1871 wurde ihre Gleichstellung endgültig verfassungsrechtlich festgeschrieben. Antisemitische Gesinnung war aber damit noch nicht aus der Gesellschaft verbannt und fiel vor allem in Zeiten wirtschaftlicher Krisen bei den besonders Benachteiligten auf fruchtbaren Boden. Dass viele Juden bemüht waren, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, dass bedeutende Wissenschaftler, Dichter und Künstler jüdischer Herkunft waren und großartige kulturelle Beiträge geleistet haben, wurde oft nicht wahrgenommen. Vielleicht auch die Tatsache, dass sich 1914 viele jüdische Männer freiwillig zur deutschen Armee gemeldet und etwa 12 000 von ihnen im Ersten Weltkrieg für das deutsche Vaterland ihr Leben gelassen haben.

Die nationalsozialistische Judenfeindlichkeit war der schlimme Höhepunkt

ist also noch vorhanden und das Frühstück reicht auch noch für ein paar mehr Männer.“

Tobias:

„... Peter ist auch gern dabei. - Spaß bei Seite: Ein paar Männer würden wir uns schon noch wünschen.“

Was ist Eure Vision? Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?

Michael:

„Die Masse macht es nicht. Wir genießen die Zeit am frühen Morgen mit dem gemeinsamen Beten füreinander und für die Gemeinde. Wir wollen die Treffen beibehalten und sind gespannt, was daraus wird und wie Gott durch uns zu uns spricht.“

Tobias:

„Dass die Kapelle nicht mehr ausreicht, weil wir so viele betende Männer sind. ... Meine Vision ist, dass Gott die Herzen bewegt und Gebet zur Leidenschaft wird.“

Wollt Ihr noch eine Einladung oder ein paar Sätze zu den Männern diesbezüglich sagen?

Michael:

„Aufstehen zum Gebet! Auf alle Fälle keine vergeudete, sondern eine besondere Zeit. Die Überwindung lohnt sich. Daher herzliche Einladung, es einmal auszuprobieren. Niemand verpflichtet sich, immer dabei zu sein.“

Tobias:

„Gebet verändert uns und unser Umfeld. Lasst uns miteinander beides verändern! Ich freu mich auf Euch!“

Vielen Dank für das Interview.
Noch viele weitere erfüllte Gebetsgemeinschaften und Gottes Segen für Euch.
Martina Schleihauf



„Freuet euch der schönen Erde, denn sie ist wohl wert der Freud. O was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut!“

Mit diesem Lied begann der Seniorennachmittag am Samstag, 06.10.2012 in Sersheim. Und was für Herrlichkeiten vor uns „ausgestreut“ waren: Die Tische waren herbstlich mit Kürbissen und Weinlaub geschmückt und es gab jede Menge köstlichen Kuchen (vielen Dank allen Spendern!).



Pastor Peter Wittenzellner sprach in seiner Andacht über einen Liedvers, in dem es heißt: „Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.“ (GB 503 „Komm, Herr, segne uns“) „Gerade die Kriegs- und Nachkriegsgeneration ist dazu erzogen worden zu sparen. Verschwendung ist (fast) eine Sünde.“

Gott aber ist wie der Sämann, der seinen Samen auch unter die Dornen und auf steinigem Boden wirft. Er handelt nicht berechnend, sondern teilt seinen Segen reichlich aus. So sind auch wir aufgefordert, verschwenderisch mit unserer Zeit und unserer Liebe umzugehen.

Begleitet von Willi Häcker auf seiner Mundharmonika sangen wir Volkslieder, um anschließend über uns selbst zu lachen, als der französische Künstler Pierre uns Teil seiner lebenden Kunstwerke werden ließ.

Beim Spiel „Aktivity“ hieß es dann selbst aktiv zu werden: Es galt Begriffe zu zeichnen, zu umschreiben oder pantomimisch darzustellen, die dann von der Gruppe erraten werden mussten – keine leichte Aufgabe!

Viel zu schnell endete ein fröhlicher Nachmittag. Vielen Dank allen, die zum Gelingen beigetragen haben!

Beate Heidingsfelder



Einblicke in die Klausurtagung im September/Oktober 2012 des Gemeindevorstandes Sersheim

Der Gemeindevorstand Sersheim

Peter Wittenzellner (Pastor), Jürgen Mayer, Rosemarie Götz, Peter Renno, Bernd und Dagmar Mayer, Beate und Martin Heidingsfelder, Rebecca Schmidt, Tobias Schmitt, Uta und Martin Büchner, Tobias und Martina Schleihauf, Sonja Mayer, Benjamin Mayer, Rahel Renno

tagte am Wochenende vom 14. und 15. September 2012 sowie am 19. Oktober 2012 zur gemeinsamen Klausur.

Das Thema:

Welche Ziele, welche Visionen hat der neue Gemeindevorstand für die nächste Periode (2011-2015) für und mit unserer Gemeinde? Und wie und was könnten wir davon umsetzen?

Im Vorfeld beantworteten alle der o. g. Personen einen Fragebogen, der schließlich den aktuellen Ist-Zustand zusammenfasste. Blicke nach außen, Blicke nach innen, Blicke nach Stärken und Bedürfnissen etc. wurden gewagt. Fragen wie „Wo sind wir als Freikirche gefordert? Wo waren wir als EmK vor Ort schon immer gut? Wovon sind wir überzeugt? Woher kommt die Kraft, wenn alle Motivation aufgebraucht ist?...“ wurden schriftlich von jedem Einzelnen und schließlich zu einem Ergebnis zusammengebracht. Stärken wie Gastfreundschaft, persönliche Anteilnahme; im Blick nach außen sind wir oft noch unbekannt; Jesus und das Gebet in der Stille sind Kraftquellen ... und vieles mehr fanden ihren Schwerpunkt in 3 Themen: Gottesdienst, Evangelisation, Diakonie.

Dies sollte der Beginn und auch Anstoß aller unserer Gedanken zur Klausur und damit für die gemeinsame Arbeit und Vision in den nächsten Jahren werden.

Nach einem geistlichen Einstieg mit Lied, Andacht und Gebet tauschte der Vorstand sich dann zunächst in Zweiergruppen über die einzelnen Ideen zu diesen 3 Themen aus. Später in den Thementeam - Teilnahme je nach dem, wo das Herz schlägt - „Gottesdienst, Evangelisation und Diakonie“ wurde der Austausch nun intensiver. Anhand der 4 „Lebensphasen“ von kirchlichen Projekten betrachteten wir jeweils unseren Schwerpunkt. Wo stehen wir aktuell? Wo sollen/wollen wir es haben? Und was braucht es nun konkret dazu?

Nach ca.1,5 stündigem Köpferachen, Beleuchten und Diskutieren kamen alle

Das monatliche Männergebet in Sersheim – eine Initiative von Michael Mayer und Tobias Schleihauf

Seit geraumer Zeit gibt es nun das monatliche Männergebet in der EmK Sersheim. Gründer und Initiatoren sind zwei Männer – Michael Mayer und Tobias Schleihauf.

In einem kurzen Interview konnte ich die beiden danach befragen:

Seit wann genau gibt es dieses monatliche Männergebet nun schon?

„Seit ca. 4 – 5 Monaten.“

Wie muss man sich das vorstellen? Wie ist der Ablauf?

„Man trifft sich morgens um 6:30 Uhr, hellwach – versteht sich - im Haus von Michael oder Tobias; wir sitzen in einer Runde; Michael oder ich, Tobias, geben einen kurzen geistlichen Impuls oder wir singen ein gemeinsames Lied zum Start; dann tauschen wir aus, welche speziellen Anliegen zum Gebet aufgenommen werden sollen; dann beten wir in einer Gebetsgemeinschaft und anschließend frühstücken wir miteinander, damit jeder pünktlich und gesättigt noch zur Arbeit kommt.“

Wie seid ihr beide auf diese Idee gekommen?

Michael:

„Angefangen hat es mit den Zweier-Gebetsgemeinschaften, die erstmals für Januar 2011 zusammengelöst wurden. Seit diesen vier Wochen treffen wir uns regelmäßig jeden Freitag zum Gebet. Beiden kam uns dann der Gedanke, dass wir diese Gebetsgemeinschaft unter Männern gerne in einem größeren Kreis, einmal im Monat, erweitern würden.“

Tobias:

„Angefangen hat es mit einer Gebetsgemeinschaft mit Michael. Ich fand es als super segensreiche Zeit. Ich merke, dass gemeinsames Gebet meinem Glaubensleben guttut. So sagten sich Michael und ich, uns: Das, was uns guttut, tut auch anderen Männern gut. Außerdem stehen wir Männer in ganz besonderer Verantwortung an allen Plätzen, an denen wir uns aufhalten und wirken. Für mich nimmt man diese Verantwortung v. a. durch das Gebet wahr, sinngemäß der Aussage nach: ‚Du kannst mehr tun als beten, nachdem du gebetet hast. Du kannst nicht mehr tun, als beten, bevor du gebetet hast.‘ (Corrie ten Boom). So starteten wir das Männergebet und laden herzlich dazu ein.“

Wie wird es bis jetzt von den Männern der Gemeinde angenommen?

Michael:

„Die Gruppe ist noch überschaubar. Mal sind wir zu dritt, mal zu viert. Platz

-. Friede, Freude, Pustekuchen – Wozu wir Konflikte brauchen“ ... werden von den Referenten wie z. B. dem Ehepaar Schaible oder dem Ehepaar Deuerlein bildlich, offen und ehrlich - und natürlich gibt es immer auch ein bisschen was zum Schmunzeln - nähergebracht.

Anschließend gibt es die Möglichkeit, als Paar sich darüber auch ganz zurückgezogen zu unterhalten oder einfach zuzuhören und den Abend zu genießen. Es steht jedem frei nach seinem Wunsch zu gestalten.

Wir freuen uns als Team, dass das Candle-Light-Dinner so großen Anklang findet.

Die nächsten Termine sind bereits geplant: Am 2. März 2013 in der EmK Mühlacker und am 13. April 2013 in der EmK - Kapelle Sersheim. Dazu laden wir wieder herzlich ein und freuen uns auf Euer Kommen!

Euer Candle-Light-Dinner-Team (ms)

Präses Nikolaus Schneider zur Jahreslosung 2013

WIR HABEN HIER KEINE BLEIBENDE STADT, SONDERN DIE ZUKÜNFTIGE SUCHEN WIR. (Hebräer 13,14)

Hoffnung für das neue Jahr mit der biblischen Jahreslosung: Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Doch das spricht zunächst gegen unsere Erfahrungen. Wer sucht denn schon die zukünftige Stadt, von der keiner so recht weiß, wie sie aussieht? Da hat man doch lieber, was man hat - und kennt. Lieber den Spatzen in der Hand, als die Taube auf dem Dach ... Und: Die versprochene zukünftige Stadt sieht regelmäßig nicht besser aus, sondern in der Regel erfüllen sich die Versprechungen nicht. Wie ist die Jahreslosung also gemeint? Die "bleibende Stadt" sind die herrschenden Verhältnisse : die politischen, die sozialen, die religiösen. Sie bieten keine bleibende Stadt. Heimat finden wir nur bei Gott.

Um es ganz schlicht zu sagen: Wer sich zu Christus bekennt, wird bei ihm seine bleibende Stadt haben. Christus ruft uns aus den herrschenden Verhältnisse heraus. Wer sich darauf einlässt, wird gestützt durch die Gewissheit, dass am Ende die Stadt, das Zuhause, die Heimat steht. Von dieser Verheißung leben wir. Daran erinnert uns die Jahreslosung.

Präses Nikolaus Schneider
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

zurück ins Plenum, um mitzuteilen und vorzustellen: (hier ein Ausschnitt davon)

DIAKONIE:

- Besuchsdienst, v. a. eine Teambildung und Organisation sind wichtig.
- Seelsorgedienst – Kultur der Offenheit wecken.

EVANGELISATION:

- Definition und Ziel ist, die Entscheidungsfrage zu stellen: „Willst du Freund von Jesus werden?“
Ergänzung: „Ich bin dein Freund! In meinem Sohn wird das offenbar.)
- Schulung zur Evangelisation gewünscht.
- Bestehende „warme“ Angebote wie Kinderarbeit/Sonntagsschule, geschaffen werden.
- Neue persönliche Beziehungen bauen – evtl. durch Aktionen an ungewöhnlichen Orten
- Angebote, um Glauben zu vertiefen, z. B. JAT, Jugend- /Ehe-/Alphakurse ...

GOTTESDIENST:

Unter jedem Unterpunkt wurden weitere detaillierte aufgeführt

- Lobpreis
- Organistendienst
- Gottesdienstformen
- Predigt
- Ablauf Gottesdienst/Organisation

Am 19. Oktober 2012 bildeten sich erneut Teams (je nachdem, wo das Herz schlägt), die sich nun verantwortlich für die Konzeptionalisierung bereit erklärten:

Diakonie – Organisationsbildung für den Besucherdienst

UTA BÜCHNER, ROSEMARIE GÖTZ, TOBIAS SCHLEIHAUF

Evangelisation – hier werden voraussichtlich weitere Unterteams gebildet-

JÜRGEN MAYER, BENJAMIN MAYER, DAGMAR MAYER, TOBIAS SCHMITT, MARTINA SCHLEIHAUF, RAHEL RENNO

Gästegottesdienst

SONJA MAYER, BEATE HEIDINGSFELDER, MARTINA SCHLEIHAUF

Predigt

PETER WITTENZELLNER

Lobpreis

Weiterleitung an das Lobpreisteam

Bauliche Ideen

Weiterleitung an den Bau- und Finanzausschuss und Peter Renno

Am 4. November 2012 stellt der Gemeindevorstand im Gottesdienst die Klausurergebnisse der Gemeinde vor. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Ihr mit „Feuer fängt“ und mit Euren Gaben kräftig mit einsteigt. Jedes Herz, jede unterstützende Hand ist willkommen! Die jeweiligen Teams geben ihre Termine zur gemeinsamen Weiterentwicklung in der Gemeinde bekannt und jeder kann sich dann gerne anschließen! Wir freuen uns auf Euch!

Gott möge uns stärken in all diesen Vorhaben und uns den rechten Weg weisen!

Euer Gemeindevorstand Sersheim (ms)

**Candle-Light-Dinner**

Nach einem Sektempfang, an liebevoll dekorierten Tischen bei warmen Kerzenlicht und gemütlicher Musik, ein leckeres 4-Gänge-Menü einnehmen, dazu einen Impuls zum Thema „Ehe und Beziehung“ hören und gute Gespräche führen ... es sich einfach gut gehen und auch einmal bedienen lassen ... das hört sich nach einem gelungenen Abend für Paare an.

Der Hauskreis „Neubaugebiet“ startete am 3. November 2012 nunmehr zum fünften Male das Candle-Light-Dinner, das immer wieder gut angenommen wird. Mit viel Elan und Engagement sorgen sie dafür, dass sich jedes Paar wohlfühlen darf und einen schönen Abend zusammen erleben kann. Von der Auswahl der Referenten über das Essen bis hin zur Deko – auch am Teller- rand – gestaltet das Team das CLD.

An dieser Stelle wollen wir auch einmal der Gemeinde für ihre Unterstützung mit Salaten, Heizung etc. ganz herzlich DANKE sagen!

Die Idee brachten Sonja und Michael Mayer aus dem Schwarzwald mit nach Sersheim und gaben diesem Gedanken mit dem Hauskreis „Neubaugebiet“ erstmalig 2010 Leben und Bewegung.



Ziel ist es, die Ehen und Beziehungen zu stärken. Heutzutage sind Ehen so oft in Frage gestellt und im Alltag findet Zweisamkeit oft nur wenig Platz. Durch Impulsreferate sollen die Paare zu neuen bzw. anderen Gedanken, Perspektiven und Gesprächen über sich selbst und ihre Beziehung angeregt und gestärkt werden.

Zweimal im Jahr – im Frühjahr und im Herbst – findet das Candle-Light-Dinner statt. Themen wie:

- „Herkunftsfamilie und wie sie auf unsere Beziehung Einfluss nimmt“;
- „Gegensätze ziehen sich an – wie sich unser Charakter auf unsere Beziehung auswirkt“;
- „Beziehung verstärken – Liebe vertiefen“;

vor.

Evangelisationen nach dem Ersten Weltkrieg fanden im Gasthaus „Zur Krone“ in Mühlacker statt. Dieses Gasthaus war das frühere alte Rathaus. Morgengottesdienst hielten unsere Väter im Saal am Steg, Mittags- und Abendgottesdienste im Saal zur Krone.

Im Jahre 1919 erwarb man für 10.000 Mark das von Pauline Dietrich, 1920 wurde das Anwesen Gasthaus „Zur Krone“ an die bürgerliche Gemeinde verkauft. Das Haus am Steg wurde in ein Gemeindehaus mit Predigerwohnung umgebaut, Einweihung feierte man im Juli 1921. Die Baukosten betragen 240.000 Mark. Die Chronik berichtet von einem Geschenk aus Amerika von 20 Dollar, das war die beachtliche Summe von 200 000 Mark. 87 Mitglieder gehörten zur Gemeinde.

In den 20er Jahren gab es missionarische Aktionen mit Zeitschriften. Eine Auflistung von 1926 besagt, dass es 231 Abonnenten des „Evangelischen Botschafters“ gab, 160 waren Bezieher der „Guten Botschaft“ und 72 für den „Kinderfreund“.

Der gemischte Chor gab Liederabende im Umlandbau. Diese Vorträge fanden in der Öffentlichkeit große Beachtung. Unter der Leitung von Karl Steinbach kamen oft 800 - 1000 Besucher, 1933 organisierte sich die Gemeinde. Verantwortliche Aufgaben übernahmen: Willy Schimmelpfennig als Klassführer, Jakob Sticher als Hilfsklassführer, Karl Feucht die Sonntagsschule und Emil Roller wurde zum Verwalter gewählt.

1940 musste der Gemeindeprediger Richard Herrmann zum Wehrdienst einrücken. Er ist seit 1942 vermisst. Prediger Gottlob Herrmann, seit 1942 wohnhaft in Kleinsachsenheim, übernahm die Dienste, ab 1941 übernahm der Göglinger Gemeindeprediger Adolf Niethammer die Leitung des Mühlacker Bezirkes.

In den Kriegsjahren konnte kein Jubiläum gefeiert werden. Mit großer Freude konnte am 1. Advent 1952 das 60-jährige Bestehen begangen werden.

Das vorhandene Gemeindehaus entsprach nicht mehr den Erfordernissen der Zeit. Am 26.10.1968 stimmte die Vierteljahreskonferenz dem Bauvorhaben einstimmig zu. Baubeginn war der 10. 2.1971. Mit großer Dankbarkeit und Freude hat die Gemeinde am 21. Mai 1972 ihre Christuskirche eingeweiht. Weitere Veränderungen erfolgten 1989/1990 durch den Bau der Küche und Änderung der Sanitärräume.

Aus der Gemeinde Mühlacker erhielten den Ruf in den kirchlichen Dienst 1928 Luise Dochtermann als Diakonisse, 1952 Hermann Sticher, der spätere Bischof der EmK, und 1979 Hans-Martin Renno zum Pastor.

Beim Durchlesen der Verhandlungsberichte über mehrere Jahrzehnte fällt auf, dass bei der Berichterstattung über die Arbeit der Gemeindegruppen während der ganzen Zeit an erster Stelle Berichte über Gebetszeiten stehen.

Hans-Jürgen Krause

Evangelisch-methodistische Kirche in Mühlacker 120 Jahre Bestehen der Gemeinde

Festtag mit Jubiläumsgottesdienst in der Christuskirche am Jörgenwaag. Am 21. Oktober 2012 wurde dieser Tag in festlich geschmückten Räumen begangen.

Begonnen hatten die Feierlichkeiten schon am Vorabend mit einem Bläserkonzert des Bundes Christlicher Posaunenchor des Schwarzwaldverbandes. Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Dankbarkeit unter dem Motto des Tages:

„Der Herr segnet von Generation zu Generation“ (Ps.100,5).



Vor Beginn des Gottesdienstes gab es ein großes "Hallo" der Begrüßung der Gäste, denn es waren alle eingeladen, die der Gemeinde verbunden waren.

Im Gottesdienstraum waren symbolisch 12 Kerzen angezündet, für jedes Jahrzehnt eine Kerze und in der Mitte eine Statue des segnenden Christus. Dieses Gesegnetsein und ein Segen sein zu dürfen feierte die Festgemeinde miteinander.

Vor der Predigt gab es einen Lebenslauf der Gemeinde. Der anschließende Lobpreisgesang zur Ehre Gottes brachte die Gemeinde in die Gegenwart Gottes.

Um das Motto des Tages - der Segen von Generation zu Generation - zu verdeutlichen, gab es Kurz-



predigten von vier Generationen, eigentlich drei, denn aus den Anfängen der Gemeinde war das nicht möglich.

Am Anfang seiner Predigt zur Güte des Herrn (Kol. 3,22+23) zeigte Siegfried

Seiter seine große Freude über die vielen Gesichter - alte und neue -, in die er blicken durfte.

Jeremias, der Warner Gottes, rief seine Zuhörer zur Umkehr auf und lobte Gottes Treue bis auf den heutigen Tag. Gottes Güte, ist ein Seil, an dem man sich wie ein Bergsteiger festmachen kann.

Die Güte des Herrn hat kein Ende und ist alle Morgen neu.

Die Botschaft von Tobias Schleihauf über das Kreuz (Kol. 1,19-20) nahmen die Zuhörer so auf, dass Gott es gefallen hat, in Jesus Christus seine ganze Fülle für das Leben uns anzubieten. Seinen persönlichen Dank an die Gemeinde brachte er zum Ausdruck, dass Menschen der Gemeinde ihn zu Jesus Christus gebracht haben.

Dietmar Schleihauf ging in seiner Predigt auf das Wort ein: „Ihr seid das Licht der Welt (Matth. 5,14-16).“ Jesus Christus lebt in uns und durch sein Leben leuchten wir. So werden wir zu Botschaftern für Jesus.

Den Abschluss der Kurzpredigten nahm Pastor Peter Wittenzellner vor zu dem Wort: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht (Joh. 15,5).“ Das Gleichnis vom Weinstock ist das Geheimnis. Jesus ist der Weinstock, wir sind die Reben. Leben kommt aus dem Herzen, wo Leben ist, erfüllt von Liebe, Leidenschaft und Hingabe. Jesus sagt weiter: „Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Mit Gebet und Segen wurde der Gottesdienst beendet.

Als Erinnerung an diesen Tag erhielt jeder eine Nachbildung des Kreuzes, das im Gottesdienstraum seit 40 Jahren angebracht ist.

Anschließend wurde der Gemeinde und allen Besuchern ein dem Tage gebührendes Mittagsbuffett serviert. Dazu durfte OB Schneider mit Frau herzlich begrüßt werden. Die Gemeinde freute sich auch über die Anwesenheit von Alt-OB Knapp und Bischof i.R. Hermann Sticher, der aus der Gemeinde Mühlacker seinen Ruf in den kirchlichen Dienst erhielt.

Nach dem offiziellen Ende der Festveranstaltung gab es noch lange Zeit, untereinander Erinnerungen an frühere Zeiten auszutauschen.

Hans-Jürgen Krause



Chronik der EmK Mühlacker - von den Anfängen bis heute

Wenn man eine Bewerbung um eine neue Stelle zusammenstellt, dann gehört dazu als erste Anlage der Lebenslauf. Und wenn wir heute das Fest unseres 120-jährigen Bestehens als Gemeinde feiern, so ist das Geburtsjahr 1892 ganz schnell ausgerechnet. Prediger Gerhard Dislich aus Pforzheim begann mit Versammlungen in einem angemieteten Saal des Gasthauses „Zum Rößle“, heute Feinkost Hemmler, in der Hofstraße. Einweihung war am 1. Advent 1892. Die Chronik weiß von Hindernissen dieser Einweihung zu berichten. Zu dieser Versammlung kam Prediger Dislich mit dem Pforzheimer Gesangverein. Der Polizeidiener machte die Mitteilung, dass die Versammlung verboten sei, weil sie nicht 24 Stunden vorher angemeldet wurde. Doch Prediger Dislich ließ sich nicht entmutigen und wusste sich zu helfen. Er sagte: „Wenn wir keine Versammlung halten dürfen, wollen wir wenigstens singen.“ Er redete kurz über den Inhalt der Lieder, dann sagte er: „Die Bibel darf man auch lesen“ und fügte einige Erklärungen an.

Dann sagte er: „Man darf doch beten.“ Auf die Bedenken des Ortspolizisten antwortete er: „Kaiser Wilhelm sagte, er wünsche, dass in seinem Reich gebetet würde“. Auf diese Weise kam der erste Gottesdienst zu einem guten Abschluss.

Künftige Versammlungen wurden 24 Stunden vor Beginn angemeldet. 1898 - 99 begannen Brüder der Pforzheimer Gemeinde mit der Sonntagsschularbeit. Der Besuch erreichte 1932 seinen Höhepunkt, mit 13 Mitarbeitern wurden 145 Kinder unterrichtet. August Süffel öffnete 1909 sein Haus in der Enzberger Straße für Wochenveranstaltungen: Singstunde und Gebetsversammlungen. Die Verhandlungsniederschrift vom 16. 3.1913 der Vierteljahreskonferenz berichtet in ihrer Aufzeichnung vom Arbeitsfeld DürrmENZ-Mühlacker. Von 18 Mitgliedern wird ein Reingewinn von 150 Mark aufgeführt. Gegründet wurde der neue Bezirk Mühlacker 1911, Die Gemeinden Kleinsachsenheim, Sersheim, Mittelhaslach und Horrheim trennte man vom Bezirk Ludwigsburg und die Gemeinde DürrmENZ von Pforzheim.

Richard Leger wurde als erster Prediger gesandt und wohnte in DürrmENZ-Mühlacker. In der Reihe „Zeugen des Lichts“, wahrscheinlich ein Info-Blatt der evangelischen Kirche, Heft 12, ist aufgeführt, so etwas sei noch nie da gewesen, dass ein Prediger der Evangelischen Gemeinschaft Amts- und Wohnsitz in Mühlacker habe. Man forderte ihn unverblümt auf, Mühlacker still und unauffällig wieder zu verlassen.

1914 konnte eine Werkstatt im Hause von Pauline Dietrich, am Steg, als Gottesdienstraum hergerichtet werden. Im gleichen Jahr, mit Beginn des Ersten Weltkrieges, wurde Prediger Leger zum Kriegsdienst einberufen. Diese notvolle Zeit im Gemeindedienst überbrückten Gehilfen und Probeprediger, ja auch Frau Pastor leitete Gebetsstunden und las im Gottesdienst Predigten